

Festrede zum 108. Stiftungsfest

Danke für das Erhaltene!

Hohe Festcorona, Chargen
geschenkt,

Inspiriert für die heutige
Festansprache zu unserem 108.
Stiftungsfest wurde ich durch die
letztwöchige Festansprache unseres
Farbenbruders Pfiff zum 95.
Stiftungsfest unserer Patenkorporation
FAAV Hansa zu Bamberg, als auch er
eine kurze, aber ausdrucksvolle
Ansprache gehalten hat. Das Thema
seiner Ansprache war der Wahlspruch
und das Bekenntnis der Hansa, die ja
bekanntlich die gleichen sind wie die
unsrigen.

Dabei ist mir ein Aspekt deutlich vor
Augen geführt worden. Mir ist beim
Zuhören bewusstgeworden, wie zeitlos
und modern unser Bekenntnis „Ehre
Freiheit, Vaterland“ selbst nach nun
108 Jahren Karbonaria ist, so dass ich es
heute anlässlich unseres Jubelfestes
zum Inhalt meiner Ansprache machen
möchte.

Ich bediene mich unserer Chronik:

*„Die Freie Abiturienten- und Absolventen-
Vereinigung Karbonaria zu Nürnberg wurde am
30. Mai 1914 von elf Absolventen der damaligen
Kreisrealschule I ins Leben gerufen.*

*Wohl durch den Geschichtsunterricht angeregt,
und von einem starken Drang nach **Freiheit**
beseelt, nannten sie ihren neuen Bund
"Karbonaria". Der Name geht auf italienische
Freiheitskämpfer des 19. Jahrhunderts zurück, die
in der Zeit zwischen 1807 und 1832 in einem
Geheimbund organisiert, ursprünglich der
napoleonischen Fremdherrschaft trotzten und sich
schließlich auch die Errichtung eines*

*unabhängigen Staates mit einer freiheitlichen
Verfassung zum Ziel setzten. Die Anregung aus
dem Kampf gegen Fremdbestimmung und für
freiheitliche Verfassungsrechte in Italien führte
bei den Gründungsvätern auch zur Wahl der
Bundesfarben "grün-weiß-rot", denen später im
Farbencantus noch eine weitere Sinngebung
zugedacht wurde.*

*Ihr Versprechen einer Freundschaft mit
absoluter gegenseitiger Verlässlichkeit bewegte die
Gründungsmitglieder den Wahlspruch
"Einigkeit macht stark" auf ihr Banner zu
schreiben.“*

Wie aktuell und modern unser
Wahlspruch Einigkeit macht stark ist,
können wir alle bei unseren
gemeinsamen Veranstaltungen live
erleben.

Neben dem Wahlspruch gibt es aber
auch noch unser Bekenntnis. Auch hier
zitiere ich aus unserer Chronik:

*„Ihre Begeisterung für die Tradition und für das
Komment-Leben der Farbenträger ließ sie das
Bekenntnis zu den burschenschaftlichen Idealen
"Ehre, Freiheit, Vaterland" übernehmen.“*

„Ehre, Freiheit, Vaterland“ war der
Wahlspruch der Jenaer
Urburschenschaft von 1815 und ist
noch heute der Wahlspruch der
meisten Burschenschaften sowie des
Korporationsverbandes Deutsche
Burschenschaft sowie der Allgemeinen
Deutschen Burschenschaft.

Bereits im 18. Jahrhundert lässt sich
der Spruch in wechselnder Wortfolge
nachweisen. Als studentischer
Wahlspruch wurde er 1814 in der
Fassung „Freiheit, Ehre, Vaterland“

erstmal von der Landsmannschaft Teutonia Halle verwendet.

Die Urburschenschaft, die zunächst den Wahlspruch „Dem Biedern Ehre und Achtung“ geführt hatte, übernahm den Wahlspruch in der Fassung „Ehre, Freiheit, Vaterland“ am 18. März 1816. In dieser Form wurde er schließlich von der Mehrzahl der Burschenschaften übernommen.

Die meisten Burschenschaften gründeten sich im 19. Jahrhundert. Daraus lässt sich auch die hohe Bedeutung der Begriffe wie **Freiheit, Ehre, Vaterland** für die Farbenträger erklären.

In dieser Zeit hat sich die Welt stärker verändert als je zuvor in viel längeren Zeiträumen. Die drei Begriffen bildeten somit eine Art Anker in einer Zeit des raschen Wandels.

Aber sind sie das nicht auch noch heute? Die Zeiten wandeln sich ja auch rasant und Anfang dieses Jahres wurde sogar ein vielzitiertes Zeitalter beschrieben.

Ehre Freiheit, Vaterland

Das Studentenlied „Schwört bei dieser blanken Wehre“, auch Burschenschaftlerlied genannt, ist auf diesem „Dreiklang“ aufgebaut. Verfasst wurde der Text 1879 von RUDOLF BAUMBACH, die Vertonung übernahm noch im selben Jahr HANS TREIDLER.

RUDOLF BAUMBACH, damals ein bekannter Dichter, schuf den Text des Liedes 1879 für einen Wettbewerb der Wiener Studentenzeitschrift Alma mater, der die drei besten österreichischen Studentenlieder

auszeichnen sollte. Der Wettbewerb war dazu gedacht, die Schaffung eines rein österreichischen Kommersbuches zu ermöglichen, und war gegen die in Österreich deutschfreiheitlich und großdeutsch eingestellte Verbindung gerichtet. Baumbach, selbst Corpsstudent, gewann mit Schwört bei dieser blanken Wehre unter 202 Mitbewerbern den ersten Preis, obwohl das Lied auf dem Wahlspruch der Burschenschaft Ehre, Freiheit, Vaterland aufbaut, und der Dichter kein Österreicher, sondern Reichsdeutscher war.

1. *Schwört bei dieser blanken Wehre, schwört, ihr Brüder, allzumal: Fleckenrein sei unsre Ehre, wie ein Schild von lichtem Stahl. Was wir schwuren, sei gehalten treulich bis zur letzten Ruh'; |: Hört's, ihr Jungen, hört's, ihr Alten, Gott im Himmel, hör's auch du! :|*

2. *Freiheit, duft'ge Himmelsblume, Morgenstern nach banger Nacht! Treu vor deinem Heiligtume stehn wir alle auf der Wacht. Was erstritten unsre Ahnen, halten wir in starker Hut; |: Freiheit schreibt auf eure Fahnen, für die Freiheit unser Blut! :|*

3. *Vaterland, du Land der Ehre, stolze Braut mit freier Stirn! Deinen Fuß benetzen Meere, deinen Scheitel krönt der Firn. Laß um deine Huld uns werben, schirmen dich in unsrer Hand; |: dein im Leben, dein im Sterben, ruhmbekröntes Vaterland! :|*

4. *Schwenkt der Schläger blanke Klingen, hebt die Becher, stoßet an! Unser Streben, unser Ringen, aller Welt sei's kundgetan. Laßt das Burschenbanner wallen, haltet's hoch mit starker Hand, |: brausend laßt den Ruf erschallen: Ehre, Freiheit, Vaterland! :|*

Der Begriff Ehre bedeutet Vernunft, Verstand, Rücksichtnahme,

Verantwortungsbewußtsein, Einsicht und Charakter.

Der Grundsatz der Ehre fordert von jedem Farbenträger eine lautere, aufrechte und wahrhaftige Haltung im Denken, Reden und Handeln. Die unantastbare Würde des Menschen zu achten und zu schützen, ist seine unbedingte Pflicht.

Wie aktuell der Begriff Ehre auch zuletzt geworden ist:

Ehrenmann Jugendwort 2018:

Mann/Frau, den/die eine ehrenhafte Gesinnung und Handlungsweise auszeichnet bzw. etwas Tolles, Gutes oder Besonders für jemanden getan hat, freundlicher Mensch, „Gentleman“

"Wo es einem gut geht, da ist das Vaterland."

Lateinisches Sprichwort

Viele Menschen müssen auf der Flucht ihr Vaterland verlassen. Wir können dankbar dafür sein, dass wir in einem Land leben, aus dem wir nicht fliehen müssen.

Ich bin froh, ein Vaterland zu haben, das sich von den dunkelsten Zeiten des letzten Jahrhunderts erfolgreich gelöst hat und inzwischen stark genug ist, den Stürmen der Gegenwart zu begegnen und hoffentlich nicht so fragil ist, wie beispielsweise eine Weimarer Republik.

Wissen wir das bitte immer zu schätzen! Es gibt nicht viele Länder auf dieser Welt die so gut aufgestellt sind und so gut dastehen, wie Deutschland.

Auch wenn wir Deutsche uns mit dem Stolz bezüglich unseres Vaterlandes aus historischen Gründen schwer tun. Wir können stolz auf das

Erreichte der letzten Generation nach dem 2. Weltkrieg in Deutschland sein.

Freiheit ist im studentischen Liedgut ein vielbesungener Begriff.

So zum Beispiel auch in dem auf ein Gedicht von Max von Schenkendorf: zurückgehende Lied „Freiheit, die ich meine“:

*Freiheit, die ich meine die mein Herz erfüllt
komm mit deinem Scheine süßes Engelsbild! Magst
du dich nie zeigen der bedrängten Welt? führst
deinen Reigen nur am Sternenzelt?*

Freiheit, die ich meine gehörte lange zum deutschen Bildungskanon. Im Zentralblatt der preußischen Regierung von 1912 zum Beispiel wurde das Lied für den Schulunterricht in Preußen für die siebte und achte Klasse empfohlen.

Im Jahr 2017 wurde die Melodie auf Wunsch des Bundespräsidenten Joachim Gauck im großen Zapfenstreich zu seiner Verabschiedung gespielt.

Der Grundsatz der Freiheit fordert von jedem Farbenträger, dass er sich die innere Freiheit des Geistes selbst erwirbt. Der Farbenträger soll frei von Vorurteilen, unabhängig und selbständig im Denken sowie freimütig und tatkräftig in der Vertretung der eigenen Meinung sein. Auf dieser Grundlage soll er jederzeit und überall für die persönliche Freiheit, für die politische Freiheit und für die akademische Freiheit eintreten.

Die persönliche Freiheit sieht die Verbindung in dem Recht des einzelnen, sich frei zu entwickeln und auszubilden sowie frei zu handeln, solange dadurch nicht Rechte anderer

beeinträchtigt werden, insbesondere in der Wahrung der Glaubens- und Gewissensfreiheit.

Die politische Freiheit erblickt die Verbindung in der Gleichberechtigung aller Bürger sowie in dem Recht jedes einzelnen und jedes Volksteiles auf seine angestammte Heimat und auf die Selbstbestimmung über seine staatliche Zugehörigkeit.

Der Begriff der Freiheit der Verbindung entspricht der Definition von Immanuel Kant: *"Niemand kann mich zwingen, auf seine Art (wie er sich das Wohlsein anderer Menschen denkt) glücklich zu sein, sondern ein jeder darf seine Glückseligkeit auf dem Wege suchen, welcher ihm selbst gut dünkt, wenn er nur der Freiheit Anderer, einem gleichen Zwecke nachzustreben, die mit der Freiheit von jedermann nach einem möglichen allgemeinen Gesetze zusammen bestehen kann, (d.i. diesem Rechte des Anderen) keinen Abbruch tut."*

Nach dem Freiheitsbegriff von Kant ist Freiheit nur durch Vernunft möglich. Ohne Vernunft folgt der Mensch einem Tier gleich seinen Trieben. Kraft der Vernunft aber ist der Mensch in der Lage, das Gute zu erkennen und sein eigenes Verhalten dementsprechend pflichtgemäß auszurichten (Kategorischer Imperativ)

Was vor 200 Jahren bei der Gründung der ersten Verbindungen auch ein Kampf vieler progressiver und liberaler Studenten war, erschien zuletzt bis zuletzt vor allem ein Thema für Konservative.

HARALD LÖNNECKER (* 28. Juli 1963 in Hannover; † 6. Juli 2022 in Spetzerfehn) war ein deutscher Jurist, Historiker und Archivar mit dem Schwerpunkt

Studentenverbindungen, selbst Farbenträger, hat eine Abhandlung schwört bei dieser blanken Wehre verfasst.

Von ihm stammt das vor gar nicht allzu langer Zeit in einer Kölner Studierendenzitung veröffentlichte Zitat:

„Zeitgemäß zu sein, ist sicher nicht der Anspruch der Verbindungen“

„Wer sich für zeitgemäß hält, ist in Wahrheit indifferent“, sagt er.

Wir Verbindungen gehen nicht mit dem Zeitgeist, wenngleich man uns deshalb den Vorwurf macht angestaubt zu sein.

Ich halte es dennoch für wertvoller sich nach wie vor mit Begriffen wie Ehre, Freiheit, Vaterland zu beschäftigen, als mit so manchem Zeitgeistthema.

Uns ging es in den letzten Jahrzehnten immer besser, so gut, dass wir solche altmodischen Schlagwörter als selbstverständlich erachteten. So selbstverständlich, dass sie viele förmlich aus den Augen verloren haben.

Selbst beim Begehen unseres 3. Oktobers erscheint vielen Deutschen gar nicht mehr so bewusst, wie wichtig dieser Tag für die Freiheit Deutschlands ist.

Frank-Walter Steinmeier in seiner Rede heute im Schloss Bellevue:

Unser eigenes deutsches Glück prägte unseren Blick auf die Welt. Wir setzten darauf, dass wir von Freunden umgeben und Krieg in Europa unvorstellbar geworden sei. Freiheit und

Demokratie schienen überall auf dem Vormarsch, Handel und Wohlstand in alle Richtungen möglich.

Und wenn es manchem zu gut geht, dann sind plötzlich Themen en vogue wie

- Gendern,
- Legalisierung von Marihuana,
- kulturelle Aneignung (*Weil die überwiegend weiße Band „Lauwarm“ jamaikanische Musik spielte und teils Dreadlocks trug, wurde ein Konzert in Bern abgebrochen.*)
- Aufstellen von Tamponautomaten auf Herrenklos

Um was geht es bei diesen Themen im Grunde. Um Befindlichkeiten einer Wohlstands- und Überflusgesellschaft, die die wesentlichen Leitplanken in ihrer entwickelten Hybris und Maßlosigkeit aus den Augen verloren haben.

Doch was bis vor gar nicht allzu langer Zeit als gar nicht mehr so zeitgemäß erschien erlangte der Freiheitsbegriff gerade in den letzten Jahren geradezu eine Renaissance.

Erst wegen Corona, dann durch die weltgeschichtlichen Ereignisse in der Ukraine.

Besonders in den letzten Jahren ist „Freiheit“ somit zwar wieder zu einem allgemeinen Kampfbegriff geworden, jedoch ohne es von den eben genannten zeitgeistlichen Themen merklich abzuheben und zu unterscheiden.

Erst trieben die privilegierten Querdenkenden durch die Straßen und

brüllten sich mit Schaum vorm Mund in die eigene Unfreiheit. Dann wurde der Krieg in der Ukraine zum absoluten Freiheitskampf Europas an der Ostgrenze hochgejazzt.

Ganz plötzlich erinnern sich Bundestag und Regierung daran, dass es ja da noch einen inzwischen zu einem Gorch-Fock-Folklore-Segelverein verkommenen Verband gab, der vor Jahrzehnten an der ehemaligen Front zum Ostblock die westliche Freiheit beschützte. Die Bundeswehr wurde jahrelang kaputtgespart, die Wehrpflicht abgeschafft, in der Annahme, der kalte Krieg sei gewonnen und der Wandel durch Handel würde für Frieden in Europa garantieren.

Die Wichtigkeit der Freiheit hat zuletzt niemand klarer und kürzer formuliert als die estnische Ministerpräsidentin:

"Energie mag teurer werden, aber Freiheit ist unbezahlbar."

Machen wir uns in diesen Tagen und Monaten mit einer uns allen möglicherweise bevorstehenden „Epoche des Gegenwindes“, wie es der Bundespräsident heute in seiner Ansprache ausgedrückt hat immer bewusst: Wir müssen uns in solchen schweren Zeiten immer auf das Wesentliche besinnen. Und dafür steht das Motto unserer Verbindung: Ehre Freiheit Vaterland!

Ich bin unseren Gründungsbundesbrüdern dankbar, dass sie sich für so ein auch heute noch zeitloses und elementares Motto Ehre Freiheit Vaterland entschieden haben

und nicht etwa für ein mittlerweile nicht mehr zeitgemäßes Gedankengut ihrer damaligen Epoche.

Ehre Freiheit Vaterland! Sie gewährleiten das Zusammenleben der Menschen in ihrem Lebensraum, dem Vaterland, in Freiheit und Würde, heute genauso, wie vor 200 Jahren!

Unsere Grundsätze sind zeitgemäß! Heute mehr denn je! Und die Karbonaria ist Teil dieser ehrwürdigen Gesinnung seit 108 Jahren.

In dieser Zeit hat sich die Welt stärker verändert als je zuvor in viel längeren Zeiträumen. Unsere Grundsätze, ausgedrückt durch den Wahlspruch "Ehre Freiheit Vaterland", unterlagen in dieser langen wechselhaften Zeit keinem Wandel. Sie werden sich auch in der Zukunft nicht verändern – und sie sind aktueller als so mancher Nichtfarbenträger bis heute noch nicht einmal ansatzweise begriffen haben mag.

Und in diesem Sinne und aus Dank und Respekt unserer Gründungsväter sowie auch aller Bundesbrüder seit Gründung unseres Bundes erhebe ich das Glas auf ein

VIVAT-CRESCAT-FLOREAT
Karbonaria ad multos annos!

Gratias pro Verb